



TV- Sendung vom 14.07.2013 (Nr.953)

Richtet nicht vor der Zeit

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: *„So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes. Im Übrigen wird von einem Haushalter nur verlangt, dass er treu erfunden wird. Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde; auch beurteile ich mich nicht selbst. Denn ich bin mir nichts bewusst; aber damit bin ich nicht gerechtfertigt, sondern der Herr ist es, der mich beurteilt. Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteil werden.“*

(1. Korinther 4,1-5)

Es kommt der Tag, an dem jeder Diener Gottes, jeder geistliche Leiter, jeder Pastor und Älteste vor Gott Rechenschaft über seinen Dienst ablegen muss. Jedes Wort, jede Predigt, jedes Gespräch, jedes Motiv wird untersucht und beurteilt werden.

Das Urteil über die getane Arbeit wird aber nicht von den Kritikern des Dieners gefällt. Sie werden nicht befragt und zu Rate gezogen (Vers 3). Auch die Wohlgesonnenen und Unterstützer des Pastors werden nicht um Rat gebeten. Nein, die Bewertung des Dienstes eines geistlichen Leiters wird von dem lebendigen Gott selbst vorgenommen (Vers 4).

Wir neigen dazu, Pastoren nach der Zahl ihrer Gemeindemitglieder zu bewerten. Für uns ist die Größe der sonntäglichen Versammlung und die des Kirchengebäudes häufig ausschlaggebend. Wir beurteilen nach der Anzahl der Sonntagschulklassen, nach veröffentlichten Büchern und vielleicht auch nach akademischen Titeln. Aber Gott hat einen ganz und gar anderen Maßstab.

Paulus spricht hier in den Versen 1 bis 5 genau dieses Thema an, und zwar weil es in der Gemeinde Streit und Parteilichkeit gab. Es geht um die Evaluation und Einschätzung von geistlichen Leitern. Die Korinther hatten die Diener am Wort nach ihren eigenen Maßstäben bewertet und eingeteilt und ihre Lieblinge gewählt. Sie hatten sich innerlich einigen angeschlossen und dabei die anderen ausgegrenzt. Das führte zu Gruppierungen und



Gemeinde und Missionswerk ARCHE e.V.
Doerriesweg 7 · D-22525 Hamburg (Stellingen)
Tel.: +49 (0)40/54 70 50 · Fax: +49 (0)40/54 70 52 99
info@arche-gemeinde.de · www.arche-gemeinde.de

Bankverbindungen
Ev. Darlehensgenossenschaft eG Kiel · Konto-Nr. 113522 · BLZ 210 602 37
Schweiz: Postgiroamt Basel · Konto-Nr. 40-10270-9
Österreich: P.S.K. Österreichische Postsparkasse · Konto-Nr. 7726.796

Fraktionen in der Gemeinde, sodass sie sagten: „*Ich gehöre zu Paulus! Ich aber zu Apollos! – Ich aber zu Kephas (Petrus)! – Ich aber zu Christus!*“ (1. Korinther 1,12).

Dieser Streit bereitete dem Paulus große Sorgen. In den Versen zuvor sprach er bereits darüber, indem er sagte: „*So rühme sich nun niemand irgendwelcher Menschen; denn alles gehört euch: es sei Paulus oder Apollos oder Kephas oder die Welt, das Leben oder der Tod, das Gegenwärtige oder das Zukünftige — alles gehört euch*“ (1. Korinther 3,21-22). Mit anderen Worten: Hört auf, in eurem Herzen euch bestimmten Männern anzuschließen und dabei andere zu beurteilen und zu kritisieren. Alle Leiter sind eine Gabe Gottes an euch!

Der Apostel geht nun detailliert darauf ein, worauf es dem lebendigen Gott bei der Bewertung eines geistlichen Leiters ankommt.

Das Wesen und die Aufgabe des Pastors

„*So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes*“ (Vers 1).

Die Korinther sollen Apollos, Kephas, Paulus und alle Mitarbeiter in geistlicher Leiterschaft betrachten als:

- a. Diener Christi und
- b. Haushalter der Geheimnisse Gottes.

Ein geistlicher Leiter ist ein Diener Gottes. Er dient Jesus Christus. Er wurde von Ihm gerufen und vom Herrn selbst in den Dienst gesandt. Wenn ein Pastor zuallererst Jesus dient, dann wird er auch der Herde Gottes auf beste Weise dienen.

Der Fokus eines geistlichen Leiters sollte also immer der sein, dass er zuerst Gott und nicht den Menschen dient. Paulus sagt mit anderen Worten: „Ihr lieben Korinther, ihr sollt uns nicht als Diener der Menschen, sondern als Diener des Christus sehen.“ Denn wenn sich die Leiter den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen stets zuallererst widmen, dann kann es sein, dass sie letzten Endes nicht mehr den Willen Gottes tun, der in Seinem Wort offenbart ist. Wenn sich der geistliche Leiter aber immer wieder neu bewusst macht, dass er Jesus dient, wird er auch dem Volk Gottes am Besten dienen können.

Das Wort „Diener“ an dieser Stelle (huperertes) bedeutet in seiner wörtlichen Übersetzung: **„unterer Ruderer“**. Die Empfänger des Briefes in Korinth dachten beim Lesen dieser Worte an den niedrigsten Sklaven einer Galeere. Sie waren die, die in der untersten Etage eines Schiffes ruderten. Sie waren die untersten in der Hierarchie, mit dem geringsten Ansehen und unter allen Sklaven am meisten verachtet.

Paulus sagt: „Wenn du an deine geistlichen Leiter denkst – also an deine Pastoren, an deine Ältesten, an deine Hauskreisleiter – dann erinnere dich daran, dass die Bibel sie als ‚Low-Level‘-Sklaven betrachtet.“ Und der Apostel schließt sich dabei selbst nicht aus. Er sagt: „*So soll man **uns** betrachten.*“ Obwohl er Apostel war, hielt sich Paulus für einen Galeerensklaven Christi. Seine innere Haltung dem Dienst am Wort gegenüber macht Paulus auch in 1. Korinther 9, 16 deutlich: „*Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so ist das kein Ruhm für mich; denn ich bin dazu verpflichtet, und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigen würde!*“ Er verstand sich und alle seine Kollegen und geistlichen Leiter als Sklaven Jesu Christi.

Geistliche Leiter arbeiten hart wie Ruderer unter Deck. Sie müssen bereit sein, Aufgaben anzunehmen, die weder geschätzt werden noch hohes Ansehen haben. Die Arbeit erfordert Mühe und Schweiß und manches Mal auch Tränen und inneren Schmerz.

Die Korinther mussten daran erinnert werden. Denn sie hatten sich ihre Lieblinge unter den Dienern am Wort herausgepickt und gesagt: „*Ich gehöre zu Paulus! Ich aber zu Apollos! – Ich aber zu Kephas! – Ich aber zu Christus!*“

Das Argument des Paulus ist: Alle diese Leiter sind Galeerensklaven, und kann der eine Galeerensklave wirklich höher erachtet werden als ein anderer? Kann es sein, dass du in deinem Herzen eine Kategorisierung der Pastoren und Ältesten vorgenommen hast? Teilst du sie ein nach Erfahrung, Redegewandtheit, äußerer Erscheinung und Sympathie? Paulus sagt: „Nein. Wir ziehen alle das Ruder in dieselbe Richtung. Wir sind alle in demselben Schiff. Wir sind alle Sklaven unter Deck. Wir stehen alle unter demselben Meister. Wir haben alle denselben Kapitän. Wir alle dienen nur Einem: Jesus Christus!“

Dann spricht der Apostel über die Aufgabe, die einem geistlichen Leiter anvertraut ist. Er soll ein Haushalter der Geheimnisse Gottes sein. Ein Haushalter ist ein Manager des Hauses. Er hat die vollkommene Kontrolle über das Haus seines Herrn bekommen. Er selbst besitzt nichts. Ihm ist nur das Eigentum seines Meisters anvertraut. Und er ist ein Verwalter über das Haus seines Herrn. Ihm wurden das Haus, die Felder, die Finanzen, die Gebäude und die anderen Diener anvertraut, manchmal auch die Kinder des Herrn und ihre Ausbildung und ihre Erziehung. Ein Haushalter hatte die Verantwortung für alles und war dafür seinem Herrn Rechenschaft schuldig.

Paulus sagt: „*So soll man uns betrachten: als Diener des Christus und Haushalter der Geheimnisse Gottes*“ (Vers 2).

Die Geheimnisse Gottes sind verborgen und nur durch göttliche Offenbarung erkennbar. Es sind die Wahrheiten der Bibel, die uns im Evangelium von Jesus Christus geoffenbart werden. Sie waren im Alten Testament angedeutet und sind wie Schatten sichtbar, aber durch Jesus hat Gott zu uns gesprochen und uns Seine Geheimnisse erklärt.

Haushalter der Geheimnisse Gottes nehmen also Sein Wort, das Evangelium von Christus und verteilen es unter Seinem Volk. Das ist vergleichbar mit der Aufgabe eines Kellners. Ein Pastor ist wie ein Kellner. Er geht zu dem Meisterkoch, der Seine Gemeinde mit Seinem Wort nährt, und holt sich die Speise ab. Die bringt er dann zu den Tischen. Unterwegs darf er nicht am Essen herumdoktern. Er darf nicht weniger und nicht mehr Evangelium daraus machen. Er darf es nicht würzen und auch nicht verdünnen. Er darf es nicht schmackhafter machen, indem er gesunde Körner aus dem Brot pickt, weil er meint, das käme im Haushalt besser an. Nein, er muss den ganzen Ratschluss Gottes verkündigen!

Deshalb sagt Paulus in Apostelgeschichte 20, 20: „*Und wie ich nichts verschwiegen habe von dem, was nützlich ist, sondern es euch verkündigt und euch gelehrt habe, öffentlich und in den Häusern.*“

Der Haushalter ist gegenüber seinem Meister verantwortlich, dem Herrn Jesus, und er muss diesen Dienst gut ausüben. Er muss das gesamte Geheimnis weitergeben und nicht nur das, was die Menschen hören wollen.

C.H. Spurgeon schreibt: „Wenn Gott dich berufen hat, ein Diener zu sein, warum versuchst du dann, den König zu mimen?“

Die Erwartung an den Diener Gottes

In Vers 2 beschreibt Paulus nun, in einem Wort zusammengefasst, wie ein Diener und Haushalter Gottes seine Aufgaben ausführen soll: „*Im Übrigen wird von einem Haushalter **nur verlangt**, dass er **treu** erfunden wird.*“ Von dem Haushalter, dem die Geheimnisse Gottes, das ist das offenbarte Wort Gottes, anvertraut sind, wird nur eins verlangt: dass er **treu** ist.

Die Betonung liegt also nicht auf Erfolg, sie liegt auf Treue. Erfolg oder das Fehlen von Erfolg ist allein Gottes Sache, Er gibt diesen oder hält ihn auch zurück. Paulus hat das bereits in Kapitel 3, Vers 7 deutlich gemacht. „*So ist also weder der etwas, welcher pflanzt, noch der, welcher begießt, **sondern Gott, der das Gedeihen gibt.***“ Alles, was ein geistlicher Leiter tun kann, ist zu pflanzen und zu bewässern. Dann ist es Gott, der das Gedeihen und Wachsen schenken muss. Letztlich ist jede Ernte und jede Frucht ein Geschenk des Herrn.

Treu zu sein bedeutet, zuverlässig, hingeeben, standhaft, loyal und geweiht zu sein. Der Diener ist seinem Meister Jesus Christus treu. Er ist nicht in erster Linie darum besorgt, anderen Ruderern im Boot zu gefallen, die auch am Ruder ziehen. Er soll sich nicht gegenüber seinen Mitrunderern profilieren und sich keinen Wettkampf mit ihnen liefern.

Die entscheidende und einzige Frage lautet: Ist er seinem Gott treu? Ist er dem Ruf und der ihm gestellten Aufgabe treu? Geht er mit dem Wort Gottes in rechter Weise um? Treue und Dienst sind untrennbar miteinander verbunden und müssen unbedingt zusammenlaufen.

Und das ist es auch, wonach Pastoren und Älteste Ausschau halten sollten, im Dienst von geistlichen Leitern. Nicht nach akademischen Titeln oder nach beeindruckendem Äußeren, sondern nach der Treue im Dienst für Jesus.

Das Gleiche wünscht sich Gott von uns allen. Das Christenleben ist keine Aneinanderreihung von 100-m-Sprints, sondern es ist ein Marathonlauf, bei dem wir über einen langen Zeitraum tagein und tagaus, von Woche zu Woche, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr unserem Herrn in Seiner Kraft in Treue dienen. Und wir wissen: Wir können das letztlich nur tun, weil Er treu ist und uns in Seinem Dienst hält.

Die Bewertung des Dieners

Dann spricht Paulus über die Bewertung des Dienstes: „*Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen Gerichtstag beurteilt werde.*“ Er beschönigt nicht sein Verhältnis zu den Korinthern. Aus diesen Worten wird sehr deutlich, dass sie den Apostel stark kritisiert haben. Sie haben ihn mehr als nur beobachtet. Paulus sagt zu ihnen: „Was ihr urteilt, bedeutet mir nicht viel.“ Die von der „Paulus-Fraktion“ waren ihm gegenüber sicher nicht negativ eingestellt, aber die aus der „Kephas-“ und der „Apollon-Fraktion“ haben ihre Nase über ihn gerümpft und sind ihn hart angegangen. Sie haben seine Motive, sein Verhalten und seine Methoden beurteilt. Sie haben sich in Gebiete vorgewagt, die ihnen nicht zustanden.

Paulus traut nicht einmal seiner eigenen Beurteilung. „*Darum richtet nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das im Finstern Verborgene ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbar machen wird; und dann wird jedem das Lob von Gott zuteilwerden*“ (Vers 5).

Jeder Christ wird irgendein Lob und irgendeine Belohnung erhalten. Wer viel und wer wenig bekommen wird, weiß nur Gott. Aber einmal wird das Holz, Heu und Stroh verbrannt werden, Gold und Silber und die kostbaren Steine werden bestehen, um auf ewig belohnt zu werden.



Wir wissen, dass die Titel vor unseren Namen, die gehaltenen Predigten oder Zeugnisse, die geplanten und durchgeführten Aktionen, die Anzahl der geschriebenen Bücher oder gar die Menge der zu Christus geführten Menschen nicht die Grundlage der Belohnung bilden werden. Sie wird sich nur auf eine einzige Tatsache stützen: Die Absichten der Herzen. Weil Gott den Absichten der Herzen gemäß belohnen wird, sollte unser einziges Ziel im Leben sein, alles, was wir tun, zur Ehre Gottes zu tun (1. Korinther 10,31). Diese Absicht sollte unser ganzes Denken und Handeln bestimmen.

Wie gut ist es, wenn andere Christen gut über uns sprechen können. Aber wie viel schöner wird es sein, wenn der Herr von uns sagen wird: **„Recht so, du guter und treuer Knecht!“**
Amen.